

ZEITREISE

Was ist Emanzipation?

Dass Frauen in der Schweiz politisch lange nicht mitbestimmen durften, können sich Jugendliche von heute nur schwer vorstellen. Trotzdem ist auch ihr Alltag nicht frei von herkömmlichen Rollenbildern. Mit dieser «Lektion to go» sensibilisieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler für die Zeit vor 1971 – und dafür, dass politische Gleichstellung noch nicht gesellschaftliche Gleichstellung bedeutet.

Text Hans Utz

Fünfzig Jahre Frauenstimmrecht – dazu passt das Kapitel «Die ausgeschlossene Mehrheit» in der «Zeitreise 3». Es behandelt in der Themeneinheit «Die Schweiz – eine moderne Gesellschaft?» das Thema der Gleichstellung von Frau und Mann. Dieses ist juristisch und gesellschaftlich nicht nur wegen des Jubiläums aktuell. Die juristische Ungleichheit der Vergangenheit ist verknüpft mit der gesellschaftlichen Ungleichheit der Gegenwart: Die Frauen vollziehen den

Emanzipationsprozess mit einer Verspätung von 120 Jahren. Und sie müssen sich nicht gegen eine kleine adlige Elite emanzipieren wie damals die Männer, sondern gegen eine etablierte (Männer-)Gesellschaft. Unter diesem Gesichtspunkt ist ihre kurze Emanzipationsgeschichte durchaus eine Erfolgsgeschichte. Historikerinnen und Historiker legen Wert darauf, dass nicht nur der Rückstand und die Defizite, sondern auch die Kämpfe und Erfolge gewürdigt werden. ○

1945 bis heute		Die Schweiz – eine moderne Gesellschaft?
<h2>5 Die ausgeschlossene Mehrheit</h2> <p>Die Schweiz – wer war das? Bis 1971 gehörten zur politischen Schweiz nur die Männer, die Frauen waren ausgeschlossen. In praktisch allen industrialisierten Staaten hatten sie früher das Wahlrecht erhalten.</p>  <p>Q1 Zwei Frauen vor einem Plakat anlässlich der kantonalen Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Zürich 1947. Dieses wurde 1948 abgelehnt.</p> <p>Frauenstimm- und -wahlrecht Frauen dürfen (wie Männer) abstimmen, wählen und sich wählen lassen.</p> <p>Quotenregelung Vorschrift, wonach ein bestimmter Anteil von Angeboten für Menschen mit bestimmten Eigenschaften reserviert sein soll; eine Frauenquote beispielsweise schreibt vor, welcher Anteil an wichtigen Stellen für Frauen reserviert sein soll.</p> <p>Politische Gleichberechtigung Seit der Bundesverfassung von 1848 durften alle Schweizer Männer wählen und abstimmen; die Frauen durften das noch 120 Jahre lang nicht. Erst 1959 wurde in der gesamten Schweiz zum ersten Mal über das Frauenstimm- und -wahlrecht abgestimmt, und die Männer lehnten es ab. 1971 wurde es auf Bundesebene angenommen. Der Kanton Appenzell-Innereoden wurde schliesslich 1991 durch das Bundesgericht dazu gezwungen, die Frauen zur Landsgemeinde zuzulassen.</p> <p>Gleichstellung in Etappen Seit 1981 verlangt ein Artikel in der Bundesverfassung die rechtliche Gleichstellung von Frau und Mann in Familie, Beruf und</p>	<p>Ausbildung. Seither wurden etwa die Lehrpläne für Mädchen und Knaben oder die Aufnahmebedingungen für die Sekundarschule angeglichen (im Kanton Waadt hatten die Mädchen für die Aufnahme bessere Ergebnisse erreichen müssen). 1988 wurde die Frau dem Mann in der Familie gleichgestellt; vorher hatte der Mann wichtige Entscheidungen allein treffen können. Ausserliche Kennzeichen der Gleichstellung sind das Recht beider Geschlechter, den angestammten Familiennamen nach der Heirat zu behalten (2013), oder das gemeinsame Sorgerecht nach einer Scheidung (2015).</p> <p>Bei der wirtschaftlichen Gleichstellung hapert es weiterhin. Immer noch verdienen Frauen bei gleicher Arbeit rund zehn Prozent weniger als Männer. Ferner sind Frauen immer noch weniger an der Spitze von Wirtschaft und Politik vertreten. Diskutiert wird, ob eine Quotenregelung mehr Frauen dorthin bringen kann.</p> <p>«Frauen im Laufgitter» Seiner Zeit weit voraus war das Juristen-Ehepaar Iris (1917–1990) und Peter (1916–1991) von Roten im Wallis. Sie traten für die Gleichstellung in allen Lebensbereichen ein. Iris hatte ihren Ehemann davon überzeugt; er setzte sich als Nationalrat für das Frauenstimmrecht ein. Iris von Roten publizierte 1958 das Buch «Frauen im Laufgitter». Sie forderte die Gleichstellung der Frau und ihre Befreiung von der Hausarbeit. Damit provozierte sie nicht nur die Männer, sondern auch Frauen: Hausfrauen fühlten sich von Iris von Roten herabgesetzt. So fand das Buch erst bei seiner Neuauflage 1991 Anklang. 1992 erschien eine Biografie über sie: «Eine Frau kommt zu früh.»</p>	<p>Q2 Iris von Roten verlangte von ihrem Freund Peter vor der Hochzeit das Einverständnis zu zwei Dingen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Keine Haushaltsarbeit: Ich hasse sie wie Gift, finde sie entwürdigend und ein Ärgernis. Ich käme mir dabei wohl noch die verbunden vor, aber wie eine Gefangene, die ihren Kerkermeister liebt, der sie bei Wasser und Brot in eine schauerliche Zelle sperrt. Die Berufstätigkeit: Sie ist mir doppelt wichtig. Einmal an sich, dann aber auch wegen dem Einkommen. Beides Ehrensache, an denen ich mit allen Fasern hänge wie viele an ihrer Religion, ihrem Vaterland. <p>Q3 Lilian Kempfer, Iris von Rotens Sekretärin, der sie ihr Buch diktierte, 2012: Sie war sehr wütend, dass es so dumme Leute gibt wie mich, dass ich nicht überzeugt sagte, «da haben Sie Recht, das finde ich auch». Das habe ich einfach nicht begriffen, was sie wollte. Dass wir vielleicht mal das Wahl- und Stimmrecht erhalten, das haben wir alle gehofft. Aber so viel Gleichheit, wie sie wollte, das war undenkbar.</p> <p>Q4 Hortensia von Roten, Tochter, 2012: Das Erscheinen von «Frauen im Laufgitter» fiel ja zusammen mit meinem Schulanfang. Und da (...) merkte ich schon, dass irgendwas ist. Und natürlich merkte ich es aus der</p>  <p>Q5 Iris von Roten mit ihrer Tochter Hortensia, etwa 1958</p> <p>Gleichberechtigung Gleichheit bezüglich der rechtlichen Stellung.</p> <p>Gleichstellung Gleichheit in wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen.</p> <p>Q6 Artikel 8, Absatz 3 der Bundesverfassung: Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.</p>
<p>Aufgaben</p> <ol style="list-style-type: none"> Erkläre den Kapiteltitel (Titel, Vorspann, VT1). Was diskutieren wohl die beiden Frauen vor dem Plakat Q1 (VT1)? Verfasse einen Dialog. Vergleiche die beiden Ziele, nämlich die politische Gleichberechtigung und die Gleichstellung, miteinander (VT1, VT2, Q6). Diskutiert den Vertrag Q2; nehmt dabei die Position der Iris und des Peter von Roten ein. Charakterisiert Iris von Roten aus der Sicht des Ehemannes (VT3), der Sekretärin (Q3) und der Tochter (Q4, Q5). Erstelle einen Zeitstrahl mit den in diesem Kapitel genannten wichtigen Ereignissen. Trage weitere historische Ereignisse aus der damaligen Zeit ein (VT1–VT3). Überlege und forsche nach: Wo entdeckst du heute zwischen Frauen und Männern Ungleichheiten? Diskutiert darüber, ob und inwiefern sie erklärbar und gar gerechtfertigt sind. 	<p>KV 5 Arbeitsblatt KV IF</p>	

In diesem «Zeitreise»-Kapitel geht es um die Gleichstellung von Frau und Mann.

1

1. Lektion

Das «Zeitreise»-Kapitel erzählt diese Kämpfe und Erfolge in den ersten beiden Abschnitten des Verfassertexts (VT). Darauf nimmt die erste Lektion Bezug. Sie veranlasst die Schülerinnen und Schüler, den Überblicksrahmen für die punktuelle Vertiefung in der zweiten Lektion zu erarbeiten.

Sequenz	Aktivität / didaktisches Prinzip	Material	Sozialform	Zeit									
1	Einstiegsfrage, Konfrontation Einstieg: Seit 2013 kannst du bei der Heirat wählen, ob du deinen Familiennamen beibehältst oder denjenigen des Partners / der Partnerin annimmst. Wie würdest du dich im Fall einer Heirat entscheiden? <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th colspan="3">Familiennamen . . .</th> </tr> <tr> <th>beibehalten</th> <th>u. U. wechseln</th> <th>wechseln</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="height: 20px;"></td> <td style="height: 20px;"></td> <td style="height: 20px;"></td> </tr> </tbody> </table>	Familiennamen . . .			beibehalten	u. U. wechseln	wechseln				Wandtafel- oder Whiteboard-Anschrift (leere Tabelle)	Überlegen in Einzelarbeit, sich absichern zu zweit oder in Gruppen	5'
Familiennamen . . .													
beibehalten	u. U. wechseln	wechseln											
2	Urteilsbildung Auswertung: Entscheidungen der SuS in einer Tabelle sammeln, mit der Angabe, ob sie von einer Schülerin (f) oder einem Schüler (m) stammen. Diskussion der Ergebnisse und allenfalls Vergleich mit der Statistik (siehe Zusatzinformationen unten)	Wandtafel- oder Whiteboard-Anschrift (ausgefüllte Tabelle)	Plenum	10'									
3	Texterschliessung <i>Niveau 1:</i> Lies die VT-Abschnitte «Politische Gleichberechtigung» und «Gleichstellung in Etappen» auf S. 78 und löse die Aufgabe 6. Ggf. zwischendurch: Verständnisfragen klären <i>Niveau 2 zusätzlich:</i> Bis 2013 galt die Regel, dass die Frau den Familiennamen des Mannes annimmt, wenn sie nicht etwas anderes beantragt. Suche allein oder sucht zu zweit eine Erklärung, warum dem so war.	Schulbuch «Zeitreise 3»: S. 78–79, VT 1, VT 2, Aufgabe 6	Einzelarbeit Ggf. Arbeit zu zweit	25'									
4	Ergebnissicherung Präsentation von SuS-Arbeiten an Wandtafel oder Whiteboard, Ergebnissicherung im Heft (vgl. auch Tafelbild)	Begleitband «Zeitreise 3»: Tafelbild S. 88	Plenum	5'									



Quelle: Bundesamt für Statistik, 2017 (keine neuere Untersuchung vorhanden)



Quelle: SRF-Radiosendung «Beim Nachnamen macht die Emanzipierung halt», abrufbar auf srf.ch mit dem Titel der Sendung – oder über diesen QR-Code (abgerufen am 26. 8. 2021)

2. Lektion

Worin besteht Emanzipation? Die zweite Lektion geht dieser Frage am Beispiel des Stewardessenberufs nach. Sie bezieht eine der neuen «Kopiervorlagen Film» (KV ) zu Beiträgen der «Schweizer Filmwochenschau» ein – mehr dazu im Kasten auf Seite 29.

2

Sequenz	Aktivität / didaktisches Prinzip	Material	Sozialform	Zeit
1	Konfrontation Einstieg: Beitrag der Filmwochenschau «Wie wird man Stewardess?» (1290-2) von 1967 Abrufbar unter memobase.ch > «Wie wird man Stewardess?» – oder über den QR-Code auf KV  6 (Sequenz 2)	Internet- verbindung und Beamer/ Whiteboard zum Vorführen des Films (2:46')	Plenum	5'
2	Selbstständige Arbeit Bearbeiten des Arbeitsblatts «Stewardess – ein neuer Frauenberuf» (Abbildung Seite 29) <i>Differenzierung: Kopiervorlage für zwei Niveaus</i>	KV  6, Download von zeitreise- geschichte.ch	Einzelarbeit, zu zweit oder in Gruppen	20'
3	Personifizierung Erzählung der LP zum Beruf der Stewardessen mit dem Foto von Nelly Diener (siehe Zusatz- informationen unten) Abrufbar unter ba.e-pics.ethz.ch > «Nelly Diener»	Internet- verbindung und Beamer/ Whiteboard oder Visualizer zum Zeigen des Fotos	Plenum	5'
4	Sachurteil Erwägungen der SuS und Diskussion zur Frage, inwiefern der Stewardessenberuf damals die Emanzipation der Frau förderte, inwiefern er diese hemmte. Denkbare Aufstellung von Erwägungen auf Seite 29	Wandtafel- oder Whiteboard- Anschrift	Plenum	15'
5	Werturteil Rückkehr zur Einstiegsfrage: Hat mein Entscheid über meinen Namen bei einer Heirat etwas mit Emanzipation zu tun? Kurze Diskussion oder auch Abstimmung – die Frage betrifft alle Geschlechter.		Plenum	5'

Zu Sequenz 3: Stewardess als Beruf

Die ersten Stewardessen wurden 1930 in den USA eingesetzt. Sie waren Krankenschwestern, denn diese galten als besonders fähig, den Passagieren die damals weit verbreitete Flugangst zu nehmen. Das war auch die Hauptaufgabe von Nelly Diener (1912–1934). Sie wurde Anfang 1934 bei der Swissair die erste Stewardess in Europa und begleitete 83 Flüge von Zürich nach Berlin, bis sie am 27. Juli bei einem Absturz des Schnellflugzeugs Curtiss AT-32C Condor in Deutschland ums Leben kam – 22-jährig. 1949 begann die Swissair dann mit der systematischen Ausbildung von Stewardessen. Sie mussten mehrere Sprachen beherrschen, einen Intelligenztest bestehen und schlank sein. Heute lautet die deutsche Berufsbezeichnung «Flugbegleiterin» bzw. «Flugbegleiter». Oft hört man auch die englische Bezeichnung «Cabin Crew Member» oder «Flight Attendant».



Nelly Diener, 1934

Zu Sequenz 4: Argumente für ein Sachurteil

Stewardess: Ein Schritt zur Emanzipation (aus der Perspektive der 1960er-Jahre)?

Ja, denn ...	Nein, denn ...
... sie kann einen attraktiven Beruf in der Öffentlichkeit ergreifen.	... sie muss einem Schönheitsideal entsprechen.
... sie wird gut bezahlt.	... sie muss sich mit mühsamen Passagieren herum-schlagen.
... sie braucht eine solide Ausbildung und erhält eine zusätzliche Schulung.	... sie ist in einer untergeordneten Rolle gegenüber den Piloten.
... sie kann (inzwischen) aufsteigen, etwa zur Purserin (= Chefstewardess, Maître de Cabine).	

Kopiervorlage   Die Schweiz – eine moderne Gesellschaft?

Stewardess – ein neuer Frauenberuf



Film: «Wie wird man Stewardess?» (1290-2)
 Quelle: memobase.ch; Schweizer Filmwochenschau vom 15. Dezember 1967, Min. 1:13–3:58
 Dauer: 2:46 min.

1. Was gehört zur Ausbildung einer Stewardess? Notiere zu jedem Filmausschnitt eine Legende.





2. Was haben die vier Situationen gemeinsam? Achte auf die Rollenverteilung.
3. Lies in der «Zeitreise» (S. 78) den VT3 «Frauen im Laufgitter» und anschliessend die folgenden vier Zitate aus dem Beitrag in der Filmwochenschau:

«Es braucht geistige Beweglichkeit, einen ausgeglichenen Charakter, viel natürliche Hilfsbereitschaft und nicht zuletzt, meine Damen, ein charmantes Lächeln.» (1:26)

«... seit unsere Luftverkehrsgesellschaft mit der Anschaffung grösserer Flugzeugtypen einen unstillbaren Stewardessenhunger bekommen hat und sazuzagen 25 Anwärterinnen im Monat verspeist.» (1:58)

«Säuglingswindeln begeistern unsere jungen Damen wahrhaftig mehr als irgendein Katastropheneinsatz. Ein gesunder Mutterinstinkt gehört mit zur gewünschten Charakterfestigkeit.» (3:03)

«Ganz besonders muss eine Hostess ihr Äusseres pflegen. Ein Filmstar braucht sie nicht zu sein. Aber die Erfahrung hat gelehrt, dass das Image einer Fluglinie nun einmal davon abhängt, ob das Bordpersonal zum Anbissen gut aussieht oder nicht.» (3:27)

Iris von Roten hat den Beitrag über die Stewardessen in der Filmwochenschau vermutlich auch gesehen. Überlege dir, was sie dazu gesagt haben könnte.

a) Markiere in den Zitaten aus dem Film diejenigen Formulierungen, die ihr vermutlich nicht gefallen haben.
 b) Wie beurteilst du diesen Beitrag in der Filmwochenschau? Notiere Adjektive.
4. Diskutiert: Was hat das Verhältnis von Frauen und Männern mit dem Kampf um das Stimm- und Wahlrecht zu tun?



© Klett und Balmer Verlag, 2022, Kopiervorlage Film
 Quellenverzeichnis: klett.ch/copyrights

Zeitreise Band 3, Schulbuch S. 78-79

Diese «Kopiervorlage Film» ergänzt neu das Kapitel «Die ausgeschlossene Mehrheit» (siehe Seite 26).
 Hier ist die Version für Niveau 1 abgebildet.
 Die Version für Niveau 2 umfasst zusätzliche Aufgaben.